

08.06.2009

## Gigantisches Loch öffnet Blick auf die Vision

### Umbauarbeiten am Nino-Hochbau liegen im Zeitplan – Ende August soll Innenausbau beginnen



Von Rolf Masselink - Nordhorn. Von außen wirkt der massige Nino-Hochbau still und unscheinbar. Wenig deutet darauf hin, dass hinter seinen beinahe künstlerhaft verpackten Fassaden fieberhaft gearbeitet wird. Doch seit dem offiziellen Beginn der Umbauarbeiten mit einem symbolischen „ersten Hammerschlag“ am 23. März hat das ehemalige Spinnereigebäude sein Aussehen bereits massiv verändert: Sämtliche Fensterelemente sowie alle Inneneinbauten wurden entfernt. Der größte Teil der äußeren Fassadenstrukturen wurde bereits von Schmutz und Ablagerungen der vergangenen Jahrzehnte gereinigt.

Vor allem aber wurde ins Zentrum des über 30 Meter hohen Gebäudes ein riesiges Loch gesägt. Es soll später den völlig verglasten Innenhof des entstehenden „Kompetenzzentrums Wirtschaft“ bilden. Schon jetzt hat der Hochbau damit von innen ein völlig anderes, helles „Gesicht“: Wo bis Jahresbeginn fußballfeldgroße, düstere Säle das Bild des Gebäudes prägten, wird nun seine künftige geschossübergreifende, transparente und lichtdurchflutete Struktur erkennbar.

Dazu wurden hunderte Quadratmeter tonnenschwerer Stahlbetondeckenteile aus dem Gebäude gebrochen. Auf dem Außengelände türmen sich wie Spielzeuge die Reste massiver Betonstützsäulen. Im Inneren des Bauwerks hat bereits der Neuaufbau von Treppenhaus- und Fahrstuhlschächten begonnen. Die Betonierung der „Decken-Innenkragen“ rund um den Innenhof wird demnächst folgen.

Schon in August sollen die Rohbauarbeiten abgeschlossen sein. Dann wird der Innenausbau der geplanten Büroflächen erfolgen: Die Fassaden werden mit riesigen, an die historischen Vorbilder angelehnten Glaselementen geschlossen. Weitestgehend aus Glas werden auch die Innenwände rund um das Gebäude-Atrium gefertigt.

Insgesamt wird der Umbau des Spinnereigebäudes rund 25 Millionen Euro verschlingen. Entstehen soll dafür bis Herbst 2010 ein Dienstleistungszentrum für die regionale Wirtschaft. Es soll Serviceangebote, Beratungsunternehmen und Innovationsträger der heimischen Wirtschaft unter einem Dach vereinigen und in ihrer täglichen Arbeit vernetzen.

Dieses „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ wird mit drei Millionen Euro Zuschüssen von der Europäischen Union gefördert. Weitere drei Millionen fließen aus Städtebauförderungsmitteln von Bund und Land. Sie sollen die Mehraufwendungen ausgleichen, die der Denkmalschutz den Investoren auferlegt.

Mit dem Umbau zum Kompetenzzentrum wird das größte Industriedenkmal der Grafschaft für eine neuen Nutzung erschlossen. Einst von dem bedeutenden Stuttgarter Industriearchitekten Jakob Philipp Manz erbaut, war es ein Symbol der industriellen Leistungskraft der Nordhorer Textilära. Als „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ soll es zum Symbol der neuen wirtschaftlichen Kraft der Region im 21. Jahrhundert werden.

Die Investoren, die in der Projektgesellschaft „NINO Hochbau GmbH & Co. KG“ zusammengeschlossen sind, halten sich derzeit mit Informationen zum Stand des Projekts zurück. Dennoch ist bekannt, dass die Arbeiten bisher sowohl zeitlich als auch finanziell im Plan liegen. Auch die künftige Nutzung ist offenbar weitgehend „unter Dach und Fach“. Viele Nutzer und Mieter haben ihre Verträge bereits unterschrieben. Deshalb wird beim Innenausbau der Gewerbeflächen bereits nach den konkreten Anforderungen der künftigen Nutzer gearbeitet.

Beeindruckt von dem Bauvorhaben zeigte sich vor wenigen Tagen auch die CDU-Europapolitikerin Dr. Godelieve Quisthoudt-Rowohl bei einem Informationsbesuch auf der Baustelle. „Diese pfiffige Idee muss verwirklicht werden“ stellte das Mitglied des Europäischen Parlaments fest. Die in Hildesheim wohnende CDU-Politikerin sagte vor Vertretern der Grafschafter CDU fest zu, sich in Brüssel für weitere Fördermöglichkeiten für dieses Pilotprojekt einzusetzen. Infrage kommen könnten Mittel für die Schaffung eines grenzüberschreitenden Rechenzentrums oder für ein Wirtschafts- und Handelsprojekt.

Vorher hatte Gerhard Woltering, Geschäftsführer der NINO-Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft, einen ausführlichen Lagebericht über das Bauvorhaben gegeben. Der Nordhorner CDU-Fraktionsvorsitzende André Mülstegen und Reinhold Volken, Vorsitzender des städtischen Ausschusses für Wirtschaft und Tourismus wiesen darauf hin, dass mit dem kommenden Kompetenzzentrum „Europa vor Ort“ sichtbar werde und ohne die bisherige EU-Förderung kaum verwirklicht worden wäre.

Drucken